

Weg nach Laufen im Wagen . . . Das Chaos der Vorwelt, immer stürzt es herab. Immer höher gen Himmel bäumt sich die Wasserwut, Wasserberge und unten tiefe Kessel. Wie losgedonnerte Batterien aus der Tiefe empor in die blaue Luft . . . Der Schaum ist mehr als Schnee! Grünende Felsen — ein Geyer schwebt darüber hin und treibt sich in Wirbeln umher . . . Ein Held, ein kleiner Schmetterling, strebt dem Sturz entgegen . . . hier unten ist der Tummelplatz herrlicher Hechte und Aaale . . . Und nun in den Nachen — eine seltene Fahrt, das Rauschen, die Wirbel, die Tiefe, die Empörung, die Weite des Kessels, der Sturz! . . . Im Schlößchen in Wörth wohnt der Junker Ziegler, ein Maler mit seiner Camera Obscura! Schön und herrlich sein Stübchen. Im Winter geht er in die Stadt . . .“

Mitgeteilt von Otto Weiner, Konstanz

Die Witterung im Jahre 1963 im Hegau

Das Jahr 1963 fiel zu kalt aus, wobei die ungewöhnlich kalten ersten beiden Monate des Jahres und der Dezember ausschlaggebend waren. Es zeigte ferner einen erheblichen Mangel an Sonnenschein, während die Niederschlagsmengen bei oder über dem Durchschnitt lagen.

Der „Seegfrörne-Winter“ 1963 liegt hinter uns, der mit seiner beinahe arktischen Kälte auch den Obersee soweit zugefrieren ließ, daß er zum größten Teil begehbar war. Dieses Ereignis trat zum letzten Mal 1880 auf, so daß es lohnenswert wird, sich über die Strenge des Winters anhand von Vergleichen einen Begriff zu machen. Seit dem Jahre 1864 haben wir ununterbrochene Temperaturmessungen in der benachbarten Schweiz und zwar in Kreuzlingen und in Lohn. Wegen der Seennähe berücksichtigen wir nur Kreuzlingen, das bei den ausgewählten strengsten Wintern folgende Monatsmittelwerte der Temperatur hatte:

Monatmittelwerte der Temperatur in Kreuzlingen in Grad C

	November	Dezember	Januar	Februar	März
1879/80	0,6	-8,4	-4,1	-0,4	6,2
1890/91	3,1	-5,2	-5,2	-2,7	3,1
1894/95	4,9	-0,2	-4,6	-7,1	2,3
1939/40	5,5	-0,1	-6,4	-1,3	3,6
1941/42	2,3	0,6	-5,8	-4,0	4,1
1962/63	2,4	-2,9	-5,8	-4,5	2,4
langj. Mittelwert:	3,7	0,1	-1,0	0,3	3,9

In der Meteorologie zählt der Winter vom 1. Dezember bis 28. Februar. Bildet man die Temperatursumme bei den in der obigen Tabelle enthaltenen Wintern, so war der Winter 1962/63 der härteste seit hundert Jahren. Die Abweichungen gegenüber dem Winter 1890/91, der keine Seegfrörne brachte, sollen zum Vergleich herangezogen werden. Zur Erklärung müssen wir den Gang der Wassertemperaturen im Obersee heranziehen. Das Wasser ist im Durchschnitt von März bis Juni kälter als die umgebende Luft, und der vom Juli an eintretende Wärmeüberschuß wird bis zum Februar gehalten. Die im Sommer aufgespeicherte Wärme wird im Winterhalbjahr an die Luft abgegeben. Es handelt sich hier um unvorstellbare Wärmemengen, die nach den Berechnungen A. Forels 180 Billionen Wärmeeinheiten betragen. Für eine Seegfrörne ist es also notwendig, daß eine frühe und lang anhaltende strenge Kälte eintritt. So gab es in den Jahren 1879 und 1962 schon im November unternormale Temperaturen und der Dezember 1879 war mit Ausnahme des Februar 1956 der kälteste Monat in der Kreuzlinger Temperaturreihe. Nach den Beobachtungen des Winters 1890/91 scheint dazu noch eine Reihe kalter und windstiller Nächte notwendig zu sein. Bei scharfer Kälte und frischen Nordostwinden wird das Oberflächenwasser weggeschafft und durch wärmeres Tiefenwasser ersetzt, eine Abkühlung des Wassers bis zum Gefrierpunkt ist daher nicht möglich.

Nach dem schon zu kalten Dezember 1962 wurde der Januar 1963 noch kälter. Die negative Temperaturabweichung belief sich auf etwa 5 Grad. Die Niederschläge haben die langjährigen Werte nicht erreicht und bestanden überwiegend aus Schnee. Sogar in Seennähe lag an fast allen Tagen des Monats eine Schneedecke. Die Sonnenscheindauer entsprach etwa der Norm.

Aach (478 Meter Meereshöhe) A

Radolfzell (411 Meter Meereshöhe) R

Monat	Temperatur in Grad Celsius						Tage		Niederschlags- summe in Ltr./qm	% des Mittels (1871-1950)	größte Tages- menge in Ltr./qm	Datum	Zahl der Tage						Sonnen- schein ³⁾					
	Monats- mittel	Abweichung ²⁾	Höchst- temperatur	Datum	Tiefst- temperatur	Datum	Frost	Eis (Sommer) ²⁾					mindestens 0.1 Ltr./qm Niederschlag	mindestens 10 Ltr./qm Niederschlag	Schnee	Schnee- decke	Gewitter	Graupel od. Hagel	Nebel	hellere trübe	mindestens Windstärke 6	Dauer in Stunden	Lang- jährig	
Januar	A -6.4	-4.7	3.6	4.	-24.0	14.	31	21	22.8	63	5.3	6.	14	10	31	.	.	2	4	17	.	50.8	46	
	R -5.9	-5.0	5.2	4.	-21.0	14.	29	21	24.8	69	7.6	6.	15	8	27	.	.	.	3	16	1			
Februar	A -5.2	-5.2	4.8	20.	-21.0	5./6.	28	14	31.6	105	12.0	19.	13	11	28	.	.	.	3	12	.	84.7	84	
	R -4.9	-5.4	6.3	20.	-21.0	6.	25	13	39.5	120	14.3	19.	9	1	28	.	.	3	3	16	1			
März	A 1.9	-1.8	12.6	14./18.	-16.4	1.	20	1	61.7	158	9.9	19.	16	.	13	.	.	3	7	13	.	142.8	139	
	R 2.4	-1.8	13.2	17.	-15.8	2.	16	1	64.5	157	13.2	27.	16	2	7	.	.	3	5	11	.			
April	A 9.4	1.4	23.2	10.	-3.8	4.	3	.	71.6	138	18.5	1.	12	3	1	.	.	1	.	14	.	120.9	165	
	R 10.0	1.4	23.6	10.	-2.2	4.	1	.	60.3	104	19.8	1.	12	2	.	.	3	3	10	.				
Mai	A 11.9	-0.5	24.2	22.	-0.2	5.	1	.	64.4	82	11.7	3.	18	2	.	.	3	2	3	16	.	161.2	220	
	R 12.7	-0.6	25.0	22.	2.3	21.	.	(1)	67.3	84	17.6	3.	17	2	.	.	?	.	1	4	13	.		
Juni	A 15.5	-0.3	30.2	22.	5.4	17.	.	(4)	143.1	143	46.6	8.	17	4	.	.	7	.	1	1	12	3	176.1	231
	R 16.2	-0.5	30.9	22.	8.2	17.	.	(5)	105.6	103	44.4	8.	14	2	.	.	?	.	1	10	.			
Juli	A 18.3	+0.7	30.6	23.	6.8	15.	.	(14)	128.2	134	32.7	20.	17	5	.	.	9	.	1	5	8	1	286.2	257
	R 19.7	+1.6	30.2	24.	9.5	15.	.	(16)	75.5	80	14.0	3.	11	3	.	.	4	.	1	5	4	.		
August	A 15.6	-1.4	32.8	3.	3.2	29.	.	(7)	127.3	146	18.6	19.	20	6	.	.	1	.	1	3	14	1	173.4	241
	R 17.0	-0.5	31.5	3.	5.5	31.	.	(7)	100.9	115	15.2	15.	18	4	.	.	?	.	?	5	10	2		
September	A 14.5	+0.9	25.2	16./18.	1.6	29.	.	(2)	48.4	64	13.6	25.	9	1	.	.	1	.	10	2	9	.	127.9	165
	R 15.0	+0.8	24.8	16.	5.4	29.	.	.	54.5	74	12.6	25.	12	2	.	.	.	.	6	.	7	.	
Oktober	A 7.9	-0.3	19.4	13.	-2.0	16.	8	.	46.1	79	18.4	7.	10	2	10	2	15	.	88.8	98
	R 9.1	0.0	19.5	13.	0.6	16.	.	.	63.4	111	33.9	8.	6	2	.	.	.	.	7	1	15	.	
November	A 6.7	+3.7	16.0	11.	-2.0	15.	6	.	82.1	182	15.8	16.	18	3	4	.	17	.	82.4	55
	R 7.9	+3.8	16.0	5.	0.0	15.	.	.	81.7	178	20.9	16.	17	3	.	.	.	.	2	.	12	.	
Dezember	A -3.5	-2.7	6.4	27.	-14.2	24.	30	18	1.5	4	0.5	5.6.14.	3	.	2	6	.	.	7	.	20	.	39.0	32
	R -2.5	-2.8	6.0	27.	-10.6	24.	26	16	0.6	2	0.5	6.	2	.	.	3	.	.	5	1	21	.		
Jahr	A 7.2	-0.9	32.8	3.8.	-24.0	14.	127	54(27)	828.8	112	46.6	8.6.	167	27	23	79	21	2	42	30	167	5	1534.2	1733
	R 8.1	-0.7	31.5	3.8.	-21.0	14.1./6.2.	97	51(29)	738.6	98	44.4	8.6.	149	23	15	65	?	?	31?	27	145	4		

¹⁾ vom Mittel 1871 - 1950

²⁾ von Mai bis September

³⁾ Angaben von Konstanz

Sämtliche Werte der Tabelle wurden dem Witterungs-Schnellbericht des Wetteramtes Freiburg entnommen.

Der Februar 1963 setzte die Reihe der seit November 1962 deutlich zu kalten Monate fort. Die negative Temperaturabweichung gegenüber dem Normalwert war etwa dieselbe wie im Januar und damit ist der Winter 1962/63 insgesamt um rund $4\frac{1}{2}$ Grad zu kalt ausgefallen. Die Niederschläge sind wieder meist als Schnee gefallen und eine Schneedecke hielt sich in allen Höhenlagen über den ganzen Monat. Durch die sonnigen Tage am Monatsende wurde noch die langjährige Sonnenscheindauer erreicht.

Wie schon erwähnt, war der Winter 1962/63 der kälteste seit hundert Jahren und im letzten Jahrhundert wurde er nur von dem Winter 1829/30 übertroffen. Er zeichnete sich aber weniger durch besonders tiefe Temperaturen als durch eine lange Dauer der Kälte aus, denn die winterliche Witterung begann schon Mitte November und endete erst Anfang März.

Die strenge und anhaltende Winterkälte fand etwa am 5. März ihr Ende. Die anschließende milde Zeit bis etwa zum 20. März vermochte die kalten Zeitabschnitte nicht auszugleichen, doch war die Abweichung nicht so ausgeprägt wie in den Vormonaten. Trotz der reichlichen Niederschläge entsprach die Sonnenscheindauer noch dem Durchschnitt.

Der Witterungsablauf hielt sich im April wie üblich an keine Regel, doch durch seinen Wärmeüberschuß und die günstig verteilten Niederschläge wurde die als Folge des strengen und kalten Winters entstandene Vegetationsverzögerung erheblich verringert. Die Sonnenscheinarmut war erheblich und man muß schon bis 1935 zurückgehen, um einen noch trüberen Mittfrühlingsmonat zu finden.

Wie in den Vorjahren machte auch der Mai 1963 seinem Beinamen „Wonnemonat“ keine Ehre. Trotz seiner unternormalen Temperaturen blieben die in diesem Monat so gefürchteten Spätfröste praktisch aus, da nur in den höheren Lagen in den Frühstunden des 22. Mai die Temperaturen geringfügig unter den Gefrierpunkt sanken. Wie im Vormonat blieb auch im Mai die Sonnenscheindauer erheblich unter der Norm.

Die verbreitete Volksmeinung, daß nach einem strengen Winter ein warmer Sommer folge, blieb auch 1963 unerfüllt. Sommerliches Gepräge hatte nur der Juli, während Juni und August zu kühl und zu trübe ausfielen. Es kam zu häufigen, vielfach gewittrigen Niederschlägen und auch die Regenmengen waren meist übernormal.

Die Witterung des September war wesentlich freundlicher als die des Vormonats. Neben einem Temperaturüberschuß und unternormalen Niederschlägen war er sonnenscheinarm, da sich schon recht häufig Nebel und Hochnebel bildeten.

Im Oktober entsprachen in Seenähe die Temperaturen der Norm, sonst war es etwas zu kühl. Durch die häufigen Hochdrucklagen kam es bei den Reben noch zu beträchtlichen Mostgewichtssteigerungen, so daß wenigstens ein Teil der vorhergehenden, im ganzen unfreundlichen Witterung ausgeglichen wurde. Landeinwärts trat kurz nach Monatsmitte der erste Frost auf.

Die zu trockene Witterung im Oktober wurde durch einen ungewöhnlich warmen und nassen November abgelöst, der sich dazu noch durch Sonnenscheinreichtum auszeichnete. Es ergaben sich Monatsmittel der Temperatur, die an manchen Orten Rekorde waren oder nur vom November 1913 überboten wurden.

Mit seiner fast ununterbrochenen Folge zu kalter Tage, seiner großen Frosthäufigkeit und seinem Sonnenscheinreichtum war der Dezember das genaue Gegenteil des November. Da es fast ebenso kalt war wie im Jahr zuvor, kam es zu Hoffnungen wie auch Befürchtungen einer nochmaligen vollständigen Seegfrörne. Die Eisdecke blieb aber im wesentlichen auf den Gnadensee und den Markelfinger Winkel beschränkt.

Das Jahr 1963 mit seiner fast vollständigen Seegfrörne wird durch dieses Ereignis noch lange in unserer Erinnerung bleiben, ansonsten ließ es viele und berechtigte Wünsche unerfüllt.

Karl Waibel, Konstanz

Erläuterungen zur Tabelle S. 145

- Frosttage: Die niedrigste Temperatur im Laufe des Tages lag unter null Grad.
- Eistage: Die Temperaturen lagen während des ganzen Tages unter dem Gefrierpunkt.
- Sommertage: Die Höchsttemperaturen betragen 25 Grad oder mehr.
- Heitere Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag unter zwei Zehntel.
- Trübe Tage: Das Tagesmittel der Bewölkung lag über acht Zehntel.